

HELDEN FÜR EUROPA ?

Sechstes Europäisches Schülerseminar in Weimar, 2. bis 15. Juli 2017

Ihr interessiert Euch für Kultur und Geschichte? Ihr fragt Euch, woran wir uns orientieren und wer unsere Leitbilder sind? Ihr wollt wissen, wie man zu einem Helden wird und welche Rolle Helden in unserer Gesellschaft spielen? Sind Helden immer gut und wie erreichen sie ihre Ziele? Ihr habt Lust, in Euren Sommerferien eine unvergessliche Erfahrung in einer wunderschönen Stadt zu machen? Euch macht es Spaß, junge Leute, neue Orte und fremde Sprachen kennenzulernen? Dann laden wir Euch ein, zusammen mit anderen Schülerinnen und Schülern aus ganz Europa Literatur zu entdecken und die Stadt Weimar im Herzen Deutschlands zu erkunden.

Bewerbt Euch mit einem Motivationsschreiben (max. 2 Seiten) und einem tabellarischen Lebenslauf bis zum 30.03.2017 an info@weimar-jena-akademie.de

I. Seminarkonzept und -inhalt

2015 und 2016 waren keine guten Jahre für Europa: Terroranschläge in Paris, Kopenhagen, Nizza und Berlin, Bürgerkrieg in der Ukraine, Griechenlands drohende Staatspleite und nicht zuletzt die Flüchtlingskrise. Die öffentlichen Debatten zeigen, dass der Fokus auf die monetären und ökonomischen Einigungsprozesse keine Basis für ein soziales Europa und interkulturelles Miteinander ist. Das oft beschworene Scheitern der europäischen Idee lässt außer Acht, dass sich Europa entwickelt hat – und zwar allein dadurch, dass Menschen in Kontakt treten, durch Auslandsreisen, durch Studienaufenthalte, durch die Erfahrung von Mehrsprachigkeit sowie durch die Auseinandersetzung mit dem gemeinsamen Kulturerbe. Hier setzt das Europäische Schülerseminar 2017 an. Im Zentrum des Seminars steht die Frage nach überlieferten, (über-)nationalen Heldenbildern und ihrer Funktion für unterschiedliche Gruppen, d.h. für regionale, nationale und übernationale Systeme in historischer und heutiger Perspektive. An ihnen lassen sich Anfänge und Entwicklungen des europäischen Kulturerbes nachvollziehen.

Helden antworten auf gesellschaftliche Identitätsbedürfnisse und als allgemeine Leitbilder stellen sie Orientierungspunkte dar. Die Helden der griechischen Antike bilden hierfür einen Ausgangspunkt, Urtypen sind Herkules und Odysseus. Sie reisen in fremde Länder, werden mit Sprachen und Kulturen konfrontiert, stellen sich dem Unbekannten und bewältigen Herausforderungen auf archaische Weise. Helden werden von Einzelpersonen, von Nationen und Nationengruppen ideal aufgeladen und identitätsstiftend genutzt. Der sprichwörtliche Nationalheld kann ein Feldherr sein, ein Politiker, ein Künstler (Dichter) oder eine literarische Figur (Faust). Andererseits können Helden auch eine übernationale Rezeption erfahren: Odysseus ist kein griechischer, sondern vielmehr ein allgemein abendländischer Held, und ähnliches gilt für reale und fiktive Identifikationsfiguren (Napoleon, Nelson Mandela, Sophie Scholl, Harry Potter). Oft ist jedoch die nationale Rezeption Schriftstellern gewidmet, an deren Sprache, ja an deren Persönlichkeiten nationale Identität konstruiert wurde; Beispiele sind „Nationaldichter“ wie Schiller (Deutschland) und Dante (Italien).

Das Europäische Schülerseminar setzt sich kritisch mit der Rolle von Helden und Heldenbildern auseinander. Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem ‚Helden‘ und seiner Funktion für Gruppen: Warum wählt sich eine Gesellschaft Helden (oder Antihelden)? Welche Eigenschaften werden Helden zugeschrieben? Welche Hoffnungen und Ideale werden in den Helden hineinprojiziert? Von hier ausgehend soll die Frage auf das Wechselverhältnis von Heldenbild, nationaler Identität und europäischer Interkulturalität erweitert werden. Das Seminar gibt damit jungen Europäern im Rahmen gemeinsamer

Projektarbeit die Gelegenheit, eine kritische Distanz zu den eigenen Konstruktionen nationaler Identität und zu ihren historischen Vorformen zu entwickeln. Diese ist nötig, um die Herausforderungen und Chancen erkennen zu können, die die globalisierte Gegenwart für Jugendliche bereithält. Die Erfahrung von Mobilität und Interkulturalität ist ein Schlüssel für eine erweiterte Sicht auf die gemeinsamen Lebensbedingungen von Europäer/-innen.

II. Helden und Kulturation - von Weimar nach Europa

Die Arbeit mit alten Büchern ist ebenso ein Grundbaustein des Europäischen Schülerseminars wie die Auseinandersetzung mit Geschichtsorten in und um Weimar. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek bietet dafür den Ausgangspunkt. Hier wollen wir uns fragen: Wie wurden und werden Helden und Heldinnen dargestellt und mit verschiedenen Medien konstruiert? Wie wirken historische Modelle in unserer eigenen Gegenwart und kulturellen Prägung fort?

Besonders aussagekräftig ist die Differenzierung des Heldenbildes in der Weimarer Klassik, d.h. an der Schwelle zur Moderne. An deren Anfang steht ein Antiheld: der weinende Mann, Goethes Werther-Figur, und wenig später eine Antiheldin, Goethes Iphigenie, eine Frau, die den Zweikampf unter Männern durch Worte verhindert. Auch Schillers Helden bilden die gesellschaftlichen Konflikte der Wende vom achtzehnten zum neunzehnten Jahrhundert ab, während überkommene Gewissheiten in nie dagewesenem Umfang zurücktreten. Gleichzeitig entsteht im Zuge der „Geniezeit“ ein weltlicher Personenkult, der wiederum Helden als Identifikationsfiguren schafft, zu denen genau die Autoren gehören, die für ein differenziertes modernes Menschenbild stehen, also wiederum Schiller und Goethe. Die Genievorstellung zeigt bald ihre problematische Rückseite in der Übermensch-Vorstellung (Nietzsche) und im Personenkult des zwanzigsten Jahrhunderts.

Der Blick aus den Fenstern des Sonderlesesaals der Herzogin Anna Amalia Bibliothek gibt eine Sichtachse auf den Glockenturm der Gedenkstätte Buchenwald frei. Das Buchenwald-Denkmal, das eine Gruppe von Häftlingen nicht als wehrlose Opfer, sondern als siegreiche Helden zeigt, verschränkt schließlich auch die Frage nach heroisierten Eroberungs- und Entdeckungsphantasien mit den Themen der rassistischen Ausgrenzung und Menschenverachtung im zwanzigsten Jahrhundert und darüber hinaus.

Die historische Frage nach der Konstruktion von Nation durch Kultur nimmt Problemstellungen der Europäischen Union in der Gegenwart vorweg: Wie kann eine Gruppenidentität garantiert werden, wenn die politische Einheit fehlt? Historische Antworten darauf können in Weimar und seinem kulturell reichen Umfeld in einzigartiger Weise studiert und kritisch reflektiert werden: Neben der Literatur der Weimarer Klassik und dem internationalen Buchbestand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek stehen die dinglichen Hinterlassenschaften eines „Heldenkultes“, Denkmäler und Personengedenkstätten, Dichterhäuser und -reliquien in den verschiedenen Museen und historischen Stätten. Weimar erweist sich als Exempel der Konstruktion einer deutschen Nation durch Kultur und deren „Helden“.

III. Teilnahmevoraussetzungen, Struktur und Methoden

Das zweiwöchige Seminar richtet sich an bis zu achtzehn an historischen Fragestellungen interessierte Schüler/-innen aus Deutschland und dem europäischen Ausland mit guten Deutschkenntnissen, die den Herausforderungen von sowohl eigenständiger als auch teamorientierter Arbeit gegenüber aufgeschlossen sind; dazu gehören auch bis zu drei jugendliche Flüchtlinge, die auf Schulen Weimars und der Umgebung gehen. Zur vertieften Verständigung dient Englisch als zweite Seminarsprache. Wie bisher steht im Mittelpunkt der beiden Wochen die Auseinandersetzung mit der einzigartigen geschichtlichen Topografie

in und um Weimar. Die Struktur des Seminars setzt sich dabei aus *drei Modulen* zusammen, in denen Workshops, Exkursionen und Diskussionen miteinander verknüpft werden.

Die Gewichtung von Seminaren, Exkursionen und eigenständiger Auseinandersetzung knüpft an die Erfahrungen der bisherigen Seminare an, geht aber über sie hinaus, indem eine Verschränkung der „Weimarer“ Fragestellungen mit denen der Herkunftsländer durch das Medium des Helden hergestellt werden. Zeitgleich dokumentieren wir im seminarbegleitenden Blog (www.Europaeisches-Schuelerseminar.com) auf Deutsch, Englisch und in der jeweiligen Landessprache unsere Erlebnisse, Fragen und Erkenntnisse. In den Blog werden auch Teilnehmende vergangener Seminare einbezogen.

Das *I. Modul* (erste Seminarwoche) besteht aus Seminareinheiten im Wielandgut Oßmannstedt und aus Exkursionen nach Weimar (Goethe-Nationalmuseum, Schloss, Herzogin Anna Amalia Bibliothek) und nach Leipzig (Völkerschlachtdenkmal). In diesem Modul werden die historischen und inhaltlichen Grundlagen gelegt, die Euch später in die Lage versetzen, an einer selbstgewählten Fragestellung kritisch und reflektiert zu arbeiten.

Noch vor Beginn des Seminars werden wir Euch bitten, ein Objekt (Buch, Zeichnung, Foto etc.) mitzubringen, mit dem Ihr nationales Heldentum verbunden seht. Denn während der zwei Seminarwochen soll stets die Frage erörtert werden, wo die Typologie des Helden heute noch eine Rolle spielt. Wie wirkt also Altes im Neuen nach?

Das *II. Modul* (zweite Seminarwoche) stellt die selbstständige Projektarbeit in den Vordergrund. Es gibt Euch die Gelegenheit, Euch in sprachlich gemischten Gruppen mit einer individuellen Fragestellung auseinanderzusetzen. Dieses Modul findet hauptsächlich im Studienzentrum der Anna Amalia Bibliothek in Weimar statt. Ihr wählt Euch ein Thema und verbindet dabei Gegenstände Eurer eigenen Kultur mit solchen aus dem Weimarer Erbe.

Das *III. Modul* (zweite Seminarwoche) umfasst die öffentliche Präsentation der Ergebnisse der Gruppenarbeit. Auch in diesem Jahr gestaltet Ihr eine öffentliche Podiumsdiskussion. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass diese Veranstaltung von den Schüler/-innen als Höhepunkt des Seminars erlebt wird. Sie gibt Euch die Gelegenheit, eigene Gedanken und Fragen in einem öffentlichen Rahmen zu formulieren. Darüber hinaus dient der Internetblog, der Eure Erkenntnisse und Erfahrungen dokumentiert, dazu, kollektiv einen Text zum Seminarthema zu verfassen. Hierbei stehen teamorientiertes Arbeiten und der Umgang mit Mehrsprachigkeit im Zentrum. Am Ende des Seminars werden diese Ergebnisse von Euch präsentiert.